

Preis: 7 1/2 Rgr. in Dresden. Inserate werden abgenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstr. 13; in Neustadt: bis Abends 5 Uhr Buchdruckerei von Joh. Pflüger, gr. Klosterstrasse. Auflage: 20,000 Exempl.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Viertelj. 2 1/2 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Post Vierteljahr. 2 3/4 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 1/2 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 3 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von und unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Bräunmerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachzahlung auf. 10 Zeilen kosten 1 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma amweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**  
**Mr. 43. Siebenzehnter Jahrgang.** Mitredacteur: Theodor Drobfisch. **Dresden, Montag, 12. Februar 1872.**

Dresden, den 12. Februar.

Wegen Ablebens der Frau Herzogin von Meiningen finden die für heute und morgen angelegten Bälle bei Sr. I. H. dem Prinzen Georg und bei S. M. dem König und der Königin nicht statt.  
Morgen kommen die Einnahmen aus den Staatsbahnen zur Beratung in die 2. Kammer. Die günstigen Vertriebsabschlüsse des Jahres 1870 haben das Finanzministerium veranlaßt, diese Einnahme um 330,000 Thlr. jährlich höher zu veranschlagen, als erst angenommen worden war. Sie betrage daher 12 Millionen; nach Abzug der Betriebskosten und von den Gehaltszulagen in Höhe von 193,000 Thlr. verbleibt ein Reingewinn von 4,900,000 Thlr. Welche Gehaltsaufbesserungen das Fahrpersonal und die Weichensteller erhalten sollen, haben wir mitgeteilt. Andererseits beantragt der Abgeordnete Ludwig, daß die Zulage bei diesen Beamten nicht bloß nicht unter 40 Thlr., sondern wenigstens 60 Thlr. betragen solle. Abg. Schrad beantragt den niedrigst besoldeten Angestellten mit einem Gehalt bis 170 Thlr. eine Zulage nicht unter 30 Thlr., bei Gehältern bis 250 Thlr. nicht unter 45 Thlr., bei Gehältern bis 650 Thlr. nicht unter 60 Thlr. zu gewähren. Weiter liegen Anträge der Finanzdeputation vor auf Einführung einer 4. Wagenklasse bei den Staatsbahnen und die Erwärmung aller Wagenklassen im Winter. Die Regierung widersteht sich dem Antrage wegen der 4. Wagenklasse nicht, weist aber auf die große Schwierigkeit hin, weil jetzt schon bei 3 Wagenklassen eine nicht unbeträchtliche Zahl von Achsen streifenweise leer läuft. Bei einer 4. Wagenklasse würde die ohnehin schon zu beweisende tolle Last vermehrt werden, oder man müßte Parallelzüge einführen. Höchstens will die Regierung Wagen 1. Klasse den eigentlichen Vorkursigen begeben und sie auf Straßen beschränken, worin besonders Bedürfnis dazu vorhanden ist. Die dem internationalen Verkehr dienenden Eil-, Schnell- und Comptingzüge sollen keine Wagen 4. Klasse erhalten. Was die Erwärmung der Wagen anlangt, so sagt die Regierung, daß die technischen Studien hierüber noch nicht beendet sind. Außerdem regt die Deputation die Befreiung des lebensgefährlichen Coupirens der Bahnen während der Fahrt an. Die Regierung läßt aber ein, das sei nur möglich, wenn die Eisenbahnen eine bestimmte Zeit vor der Abfahrt geschlossen, alles später kommende Publikum von dem Mitnehmen ausgeschlossen und auf allen Zwischenstationen der Aufenthalt der Züge solange verlängert würde, um auch bei vorhandener beträchtlicher Frequenz die Biletontrolle während des Stillstandes des Zuges zu vollenden. Alles das würde aber eine große Verzögerung der Züge bewirken. Oder man müßte alle Bahnhöfe so umbauen, daß das Publikum, das nicht mitfahren will, vom Perron absolut ausgeschlossen wird, dabei müssten aber nach der Abgang des Zuges alle Bilette controlirt werden. Darauf seien die Bahnhöfe aber nicht eingerichtet, das würde große Verwirrung verlangen, und das Publikum ließe sich's wohl auch kaum gefallen, vom Perron ausgeschlossen zu werden. Auch sei stattdessen nachgewiesen, daß durch das Coupiren der Bilette während der Fahrt nur sehr wenig Unglücksfälle sich ereigneten. Endlich haben die Abg. Dr. Hahn, Seydel und Schmidt mehrere Anträge gebracht, daß die Erdarbeiten, Hochbauten etc. künftig öffentlich veraccorrdirt werden. Abg. Uhle beantragt Erbauung von Perrons auf allen Bahnhöfen, wo sie noch fehlen, und Befreiung des lebensgefährlichen Ueberganges auf einigen Bahnhöfen.  
Am Sonnabend Abend feierte der literarische Verein das zehnte Stiftungsfest seines Bestehens in den Räumen der Societät in einer im Ganzen sehr gelungenen Weise. Um das Zustandekommen des Festes hatte sich in ganz vorzüglicher Art der Vorstand, Professor Dr. Diestel, welchem der Verein in den letzten Jahren so viele Anregungen zu verdanken hat, sowie Componist Louis Schubert, endlich der Hofkapellmeister Würde verdient gemacht. Ihrem vereinten Wirken, ihrem Eifer in der Befreiung zahlloser Schwierigkeiten war es möglich gewesen, zwei in ihrer Art vorzügliche Aufführungen zu Stande zu bringen. Man hatte in die erste Entwicklungszeit der deutschen dramatischen Dichtung zurückgegriffen und führte „Die gebulig und gehorsam Margaritha Grijelda“ von dem Altmeister Hans Sachs auf. Die Naivität des hiesigen Nürnberger Meistersingers gelangte, unterstützt von dem sinnigen Eingehen sämtlicher Mitwirkender auf die dichterischen Intentionen und unter der ausgezeichneten Regie von Würde, zu einer wirksamen Darstellung. Weiter wurde das scherzhaft Schmeliel Adrian von „Tübingen“, Musik von Weigel, in der glattesten und gelunglichsten tüchtigsten Weise aufgeführt. Die Musik hatte Herr Schubert sehr geschickt arrangirt. Den Aufführungen war noch ein concertistischer Theil vorausgegangen, in welchem Pianist Hef und Violoncellist Schubert, Tochter des Componisten, die einer vielversprechenden Zukunft auf der Bühne entgegengeht, reichen Beifall erhielten. An diese geistigen Genüsse schloß sich ein Festmahl an, welches leider den Erwartungen, die man an einen literarischen Verein stellt, nicht entsprach. Die Toaste waren geistig nicht von hohem Fluge, derjenige, der von einem Blase-

rohre anfang und mit einem Hoch auf die Gäste schloß, äußerst breitspurig und gesucht. Nicht einmal ein Tafelwechsel bot die Stunde. Abwechslung in die Reihe der Toaste brachte ein jovialer Trinkspruch, ausgebracht von dem geist- und witzsprudelnden Abg. Judeich, und ein Gedicht, vorgetragen von dem ewig frischen Greise, dem verdienten Gemeinderath Hühle. Vorzüglich war die Küche des Restaurateurs Wohlfeile und der Keller der Societät.  
In Berlin fand dieser Tage die Gerichtsverhandlung gegen den Maurermeister Arthur Berner, Zimmermeister Max Werner (Bauer des Erdgeschosses) und den Polizeiwachmeister Schornagel statt, angeklagt der fahrlässigen Tödtung und Körperverletzung mehrerer Menschen durch den seiner Zeit viel besprochenen Hausencinzug in der Franienstraße. Das Urtheil des Gerichtshofes geht dahin, daß Arthur Berner mit zwei Jahren Gefängniß und Max Werner mit einem Jahre und sechs Monaten Gefängniß zu bestrafen, der Polizeiwachmeister Schornagel dagegen nicht schuldig und deshalb freizusprechen ist. Den Urtheilsgründen entnehmen wir, daß der Gerichtshof dem Urtheil der Sachverständigen, die Construction des Köhrstoffs sei nicht dazu angethan gewesen, gegen denselben schwerbeladene Böden mit geringfügiger Vorlage, und ohne Fundamentierung der Widerlagspfeiler einzuspannen, beirat, und darin eine Zuweiderhandlung gegen allgemein anerkannte Regeln der Baukunst erblickte. Daß der Einzug die Folge des Einrückens des Köhrstoffs war, wird als selbstverständlich hingestellt. Dem Angeklagten Schornagel war in seiner Hinsicht eine Pflichtverwahrlosung nachzuweisen, er mußte also freigesprochen werden.  
Vor einigen Tagen sind die neuen sächsischen goldenen 20-Markstücke ausgegeben worden. Dem Urtheil, welches allgemein über die preussischen Geldmünzen gefällt wird, dürften auch die sächsischen nicht entgegen sein. Man ist, was Schönheit und Ausprägung anlangt, allerdings sehr enttäuscht worden. Das Wappen, welches in seiner Färbung innerhalb des deutschen Reichswappens das preussische Wappen und innerhalb dieses wieder das hohenzollernsche Wappen, nur umhüllt wirkt und die Einzelheiten nicht klar hervor treten läßt, wiederholt sich zwar auf allen deutschen Goldmünzen, da die Matrizen von Berlin geliefert worden; aber auch das Portrait des Königs Johann ist die freundlichen Züge, die selbst auf den kleinen Neugroschen so klar ausgeprägt sind, gänzlich vermisst. Das Antlitz des Königs ist fast maskenartig oder wie versteinert aufgefaßt.  
Wenn man den reichlichen Aufenthaltort, die „Saloppe“, besucht und im Gemach der herrlichen Aussicht unter den alten Linden sitzt, zu welcher gehören die ersten Stare zurückkehren, so wird man einigemmaßen sentimental in der Annahme, diese beim Publikum so lange in Ehren gestandene Restauration thue ihre letzten Aftentzüge. Zunächst soll sie ja doch eingehen und über die Neueröffnung, die etwa später zu ermöglichen sein könnte, verlaudet noch nichts. Wir glauben im Sinne sehr vieler zu sprechen, wenn wir dem Wundige Ausdruck geben, es möge noch vor Abschluss des jetzigen Gebäudes an geeigneter Stelle ein neues Restaurationshaus erbaut und dem Publikum durch den jetzigen, höchst intelligenten Wirth übergeben werden.  
Auf der Schützenwache hat gestern Vormittag ein kleiner Brand stattgefunden. In einem dortigen Logis war ein Bett angebrannt. Weiterer Schaden ist nicht verursacht und der Brand sehr schnell wieder gelöscht worden.  
Der rüdiger Entschlossenen und Geschicklichen eines 11-jährigen Anaden, des Sohnes eines Gasthofbesizers Namens Hühlehoff verdanken zwei Kinder das Leben. Unfern des Elbthalens bei Bieschen fuhr vor kurzem der genannte Anade Schützschuh, während drei Kinder in der Nähe spielten. Da brachen alle drei ein. Hühlehoff eilt sofort zur Einbruchsstelle und verküpert, am Rande niederknurrend, mit Muth und Geschick die Rettung der drei unter dem Eise Stehenden, die ihm auch gelang. Ein solches Handeln sei ein Anaben verdient alle Anerkennung!  
Der Plan für die neu zu erbauende Antonstädter Bürgerschule dürfte sich immer mehr als recht geeignet, weil im Mittelpunkte des Stadttheils liegend, herausstellen. Es ist die sonnige Lage am Ende der verlängerten Markgrafenstraße und zwar die bergabwärts, nach der Alumnstraße zu liegende Ecke. Freilich dürfte, da in dortiger Gegend mehrere Schulen, öffentliche und private, ziemlich nahe beisammen liegen, ein ruhiges Vorübergehen, fern von aller Reiberei, der Jugend dortiger Gegend doppelt zu empfehlen sein.  
Heißt auch ein Geldlohn! Eine hübsche Banquier-Firma soll, wie man uns versichert, für die neubegründete Dresdner Wechselbank um den Preis von 200,000 Thlr. erworben worden sein. Ferner soll das bekannte Perthes'sche Haus, welches die Bürgerwiese mit dem Moltkeplatz verbindet, von dem Baron von Wuthenau um 80,000 Thlr. verkauft worden sein.  
Der Umtausch der alten Briefmarken kann nur noch bis nächsten Donnerstag den 15. Februar stattfinden.  
Der deftirte Colbat Vermann von 107. Regiment, welcher nach vielfach verübten Schwindelspielen am 2. Februar auf hiesigem Markte ergriffen wurde, selbigen Tages aber wieder

entsprang, ist den 3. Februar, also Tags darauf, schon wieder in ein Verkauflocal in der Heinrichstraße gekommen, hat sich für einen Offizierdiener ausgegeben und für seinen angeblichen Hauptmann einen schönen Reiseloffer verlangt, welchen er, da derselbe erst noch einmal überstrichen werden sollte, eine Stunde darauf auch abgeholt hat. Der Preis des Koffers ist 5 Thlr. An diesem oder letzteren Tage trug Vornmann einen Waffenzug, der nicht seinem Regiment gehörte, denn es waren auf den Achselklappen die Namenszüge des Kaiser-Wilhelm-Regiments.  
Aus Tepitz wird uns gemeldet, daß die dortigen beiden Männergesangsvereine zu morgen, als dem Faschingsdienstag, einen großen Maskenumzug veranstaltet haben, zu welchem Freunde von allen Gegenden angemeldet sind. Es ist der vierte öffentliche Umzug, den die Tepitzer halten, und haben sie die größten Anstalten getroffen, das Ganze glänzend und schön herzustellen, namentlich werden hierbei die männlichen und weiblichen Trachten der Gesamtbevölkerung des Kaiserstaates Deutsch- und Polnisch zum Vorschein kommen. Der Zug beginnt um 1 Uhr und bewegt sich durch die Straßen der Stadt bis zum fürstlich Glogy'schen Gartenhofen, allwo wie gewöhnlich ein Commercium stattfindet, zu welchem auch fremde Gäste gegen Entree Zutritt haben.  
Verlautbarungen im Handelsgericht: Eingetragen die Firma „Dresdner Wechselbank zu Dresden“, Directoren sind die Herren Eduard Meyer und Carl Simon, beide hier; die Firma Harter u. Zinke, hiermit künftig Harter und Zubisch, und ist der Kaufmann Herr Friedr. Wilhelm Zubisch, hier; die Firma J. und J. Hiele eingetragen, Inhaber Herren Franz Hiele und Joseph Hiele, beide Fabrikanten, hier.  
Subhastationen. Morgen wird subhastirt: in Eiterberg, Johann Nibel's Haus, Wirtschaftgebäude und Feld in Christgarth, 1750 Thlr.  
Leffentliche Gerichtsitzung am 8. Februar. Unter Ausschluß der Leffentlichkeit fand die Verhandlung über den Einspruch in Privatklagen Emil Koch's wider Heinrich Gustav Wollfram, beide hier, statt. — Der Bäder Adolph Bernhard Wöh in Postenbors war in die sehr üble Lage gekommen, daß sein Gläubiger ihn auspänsen ließ. Es wurde Beschickung von seinen Sachen durch das Ortsgericht mit Beschlag belegt, aber in seiner Annehmung gelassen. Von dem Abgespändeten hat nun der Broderzeuger einen Wagen verkauft, resp. dem Gläubiger entzogen. Daraufhin geschah Anzeige beim Döhlener Gerichtsam und dieses verurtheilte Wöh wegen Hinterziehung der Hülfsvollstreckung zu 2 Wochen Gefängniß. Er erhob gegen das erlöschliche Erkenntniß Einspruch und wurde heute, nachdem Staatsanwalt Assessor Schubert das Urtheil in das Ermessen des Gerichtshofes gestellt, von diesem freigesprochen, da es nicht erwiesen sei, ob die Abspändung legal gewesen. — Auf „Christstiens Hof“ wurde „geballt“; auch der Arbeiter Carl Friedrich Neche war dort anwesend, obgleich über das zum Tanz geeignete Alter schon ziemlich hinaus. Zwei Genärdarmen waren am betreffenden Juni-Abend 1870 zufällig ebendortselbst, um auf einen angeblichen „von Wolfersdorf“ zu vigiliren. Da gab's plötzlich unter den Tänzern Scandal, die Ordnungsborgane suchten denselben natürlich zu schlichten und arreirten den Hauptexcedenten. Als sie diesen hinausgeschafft und schon an der Treppe angekommen waren, packte plötzlich Neche, jedenfalls aus Freundschaft für den Festgemachten, den Stadtgenärdarmen Hofmann, um ihn auszuheben und die Treppe hinunter zu werfen. Nur durch Beistand seines Collegen und eines Civilisten konnte sich Hofmann von den eben nicht gerade gutgemeinten Anmerkungen Neche's befreien, der übrigens, wie sein Personalbogen ausweist, etwas zum Excediren neigt. Das Erkenntniß des Einzelrichters lautete auf 10 Tage Gefängniß. Staatsanwalt Assessor Dr. Hartmann beantragte Bestätigung und diese wurde auch vom Bezirksgericht ausgesprochen. — Maskenball war im Victoria-Salon. Viel hübsche „Damen“ waren dort erschienen und die zahlreich versammelte Herrenwelt unterließ nicht, den nichts weniger als spröden Schönen ihre Huldigungen darzubringen. So hatte sich auch Herr Meyer eine Holde ausgesucht, welche ihrer Angabe nach den portifischen Namen „Laura“ führte; er bot ihr ein kleines Souper an, dies wurde dankbar acceptirt. Als Herr Meyer aber nur ein paar Glas Wein verzehrt hatte, war dies der Aeußeren nicht genug; sie verlangte Champagner. Herr Meyer hiß in den sauren Apfel und bestellte eine solche Köpftier. Der verfehlte nicht seine Wirkung; die schone Laura wurde zutraulicher und zärtlicher, kurz, sie war ganz in Herrn Meyer weg. Man scherzte, scherzte, herzte, küßte eine ganze Zeit lang, aber immer antständig! Da bemerkte die Pseudo-Laura plötzlich an einem Finger ihres Anbeters einen goldenen, mit einem Topas geschmückten Ring. Rächend zog sie denselben ab und steckte ihn an einen ihrer schlanen Finger, natürlich nur um zu sehen, ob er ihr passe. Herr Meyer hatte dagegen nichts einzuwenden. Pflöchlich erinnerte sich aber Laura, daß sie einem Herrn, welcher ihr ein Goldstück versprochen habe, zugesagt, sie wolle ihn nach Hause begleiten; derselbe warnte draufhin an der Thür; Herr Meyer sei aber so liebenswürdig,